

## Vorwort

Die betriebswirtschaftliche Innovationsforschung ist seit langem stark empirisch orientiert. Die Sammlung von empirischen Daten und ihre Auswertung mit wissenschaftlichen Methoden dominieren heute in vielen Beiträgen von Innovationsforschern. Demgegenüber ist die Forschung an den theoretischen Grundlagen des Fachgebietes in den letzten 20 Jahren eher in den Hintergrund getreten. Für die Innovationsforschung ist typisch, dass sie ihre Theorien überwiegend aus anderen Disziplinen der Betriebswirtschaftslehre, z.B. der Organisationslehre (situativer Ansatz, Neue Institutionenökonomik) oder der Managementlehre (resource-based view, competence-based view), und aus Nachbardisziplinen, wie z.B. der Volkswirtschaftslehre (Theorien der Industrieentwicklung) oder den Sozialwissenschaften (z.B. Neoinstitutionalismus, Population Ecology-Ansatz), importiert und diese Theorien dann auf Innovationsfragestellungen anwendet.

Streng genommen erscheint es daher nicht korrekt, von Innovationstheorien zu sprechen, wenn man darunter originäre Theorien versteht, die aus der Innovationsforschung selbst hervorgegangen und spezifisch für die Anwendung auf Innovationsfragestellungen entwickelt worden sind. Vielmehr sind Theorien der Innovationsforschung zu verstehen als Theorien, die von Innovationsforschern angewandt werden, aber im Regelfall in anderen Teilgebieten der Betriebswirtschaftslehre oder in nahestehenden Fachdisziplinen ursprünglich entwickelt wurden.

Auch bei den empirischen Methoden stützt sich die Innovationsforschung oftmals auf Instrumente und Methoden, die von der Statistik, der Ökonometrie oder der empirischen Sozialforschung entwickelt wurden (z.B. quantitative Methoden, Fallstudienforschung, Fragebogendesign). Vereinzelt gibt es Arbeiten von Innovationsforschern, die eigenständige empirische Methoden, z.B. zur automatisierten Auswertung von Patentdaten, entwickelt haben.

Überragende originäre Leistungen der betriebswirtschaftlichen Innovationsforschung sind bei der Entwicklung von Konzepten und Modellen zu verzeichnen. Zu nennen sind hier beispielsweise das Promotorenmodell, das Lead-User-Konzept, Diffusions- und Adoptionsmodelle für Innovationen sowie das Open Innovation-Konzept. Auch bei den in der Praxis angewandten Instrumenten und Methoden hat die Innovationsforschung originäre Leistungen erbracht, z.B. Technologie- und Patentportfolios für die strategische Technologieplanung, Verfahren der Patentbewertung, Kreativitätstechniken wie TRIZ etc.

Es stellen sich folgende Fragen: Hat die betriebswirtschaftliche Innovationsforschung in den letzten Jahren der Grundlagenforschung, verstanden als Entwicklung neuer Theorien und innovationsspezifischer empirischer Grundlagenmethoden, zu

wenig Aufmerksamkeit gewidmet? Könnte es eine Zukunftsaufgabe der betriebswirtschaftlichen Innovationsforschung sein, originäre und eigenständige Innovationstheorien und auf Innovationsfragen zugeschnittene empirische Methoden zu entwickeln? Jeder Leser des vorliegenden Bandes wird darauf seine eigenen Antworten finden.

Das vorliegende Buch möchte die in der heutigen Innovationsforschung angewandten Theorien, Konzepte und empirischen Methoden darstellen. Die Darstellung muss notwendigerweise unvollständig bleiben. Eine vollständige Darstellung ist angesichts der Globalität, Interdisziplinarität und Heterogenität der heutigen Innovationsforschung und der Vielzahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in diesem immer mehr an Bedeutung gewinnenden Teilgebiet der Betriebswirtschaftslehre heute arbeiten, kaum erreichbar.

Der vorliegende Band richtet sich an Innovationsforscher/innen und fortgeschrittene Studierende der Betriebswirtschaftslehre, für die der heutige State-of-the-Art von Theorien, Konzepten und Methoden der Innovationsforschung im Überblick dargestellt wird.

Mein herzlicher Dank gilt den 20 Autoren/innen, ohne deren Engagement, Einsatzfreude, Kreativität und Kooperationsbereitschaft der vorliegende Band nie möglich gewesen wäre. Dass Autorinnen so viel Zeit und Energie für Beiträge zu einer Monographie verwenden, ist nicht selbstverständlich. Die intrinsische Motivation und die Leidenschaft der Autoren für ihr Fachgebiet und ihr Thema merkt man jedem einzelnen Beitrag an. Mir hat die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Autoren sehr viel Freude bereitet, ich habe bei diesem Projekt sehr viel über das eigene Fachgebiet gelernt und viele wertvolle Anregungen für eigene weiterführende Forschung erhalten. Dem interessierten Leser wird es bei der Lektüre des Buches sicherlich genauso gehen.

Besonderen Dank schulde ich unserer Verwaltungsangestellten Frau Claudia Schneider, die mit großer Detailgenauigkeit und hohem persönlichem Einsatz die Beiträge in Form gebracht und zu einem Gesamtwerk aus einem Guss integriert hat. Herrn Dr. Uwe Fliegau vom Kohlhammer Verlag und seinem Lektorat danke ich für die professionelle Zusammenarbeit, die wohlwollende Begleitung und die wichtige Unterstützung bei diesem Projekt.

Stuttgart, im Juli 2014

Wolfgang Burr